

Rettungswache unterm Feuerwehrdach

Ein bisschen früher als geplant zieht jetzt ein Teil des DRK-Rettungsdienstes nach Dreißigacker um. Unterm Dach der Feuerwehr richten sich die Rettungsdienstmitarbeiter eine neue Wache ein.

Meiningen – Seit dem 1. Januar hat die DRK-Rettungswache Meiningen einen zusätzlichen dritten Rettungstransportwagen (RTW) im Einsatz – zwei rund um die Uhr, einen von 7 bis 19 Uhr. Im Dezember kam, gemäß Bedarfsplanung, Fahrzeug Nummer drei hinzu. Pro Schicht und Auto sind immer zwei Rettungskräfte – ein Notfallsanitäter und ein Rettungssanitäter – im Einsatz beziehungsweise im Gebäude in Bereitschaft. Nebenbei dient der Meininger Stützpunkt auch noch als Lehrrettungswache, sodass drei Azubis vor Ort sind. Bisher konzentrierte sich der Rettungsdienst in Meiningen komplett in der Neu-Ulmer Straße 5, wo auch der DRK-Kreisverband seine Geschäftsstelle hat. Doch jetzt steht eine „Standortverlagerung“ an, wie Denise Held, Leiterin Rettungsdienst sagt. Und das hat gleich mehrere Gründe. „Wir brauchen bestimmte Räumlichkeiten für unsere Wache. Es ist am jetzigen Standort einfach zu eng. Wir haben die Räume auch ein bisschen geteilt, damit nicht alle auf einem Fleck sitzen“, erzählt sie. Die Mitarbeiter leis-

ten schließlich 12- oder 24-Stunden-Schichten. Da muss man sich auch mal zurückziehen können.

Einen weiteren Umzugsgrund lieferte das neue Auto. „Als das ankam, war es 20 Zentimeter breiter und höher als die alten. Fährt man es in die Garage, passt nur noch eine Rasierklinge zwischen Fahrzeug und Wand“, lacht der Ärztliche Leiter Rettungsdienst, Dr. Michael Walther. Daher stand der RTW auf dem Hof unter einem Carport. Doch ab sofort darf das Auto in die Fahrzeughalle der Feuerwehr in Dreißigacker einziehen. Dort, im Gebäude der Feuerwehr 3 der Stadt, wurde jetzt eine Außenstelle der Meininger Rettungswache eingerichtet. Dass es damit so schnell ging, hat mit dem Corona-Virus zu tun. Denn mehrere Standorte verringern die Ansteckungsgefahr. Also noch ein Grund für den Umzug. Und

ein letzter: Manche Ziele sind von der Peripherie aus einfach besser erreichbar. „Wenn unsere Mitarbeiter ins Klinikum, nach Herpf oder Bettenhausen oder auch auf die Autobahn in Richtung Grabfeld fahren müssen, dann sind sie von Dreißigacker aus viel schneller da“, weiß Denise Held.

In angemieteten ungenutzten Räumen des Feuerwehrdomizils mit einem separaten Eingang wurde in kürzester Zeit eine Wohnung für den Rettungsdienst eingerichtet. Keine Woche brauchten die Mitarbeiter, die sich in ihrer Freizeit, noch nach ihren Schichten, um alle handwerklichen Arbeiten selbst kümmerten – vom Malern übers Fußboden-Verlegen bis zum Aufbau von Küche und Möbeln. „Wir haben Kollegen dabei, die selbst in der Feuerwehr sind und sich sehr über die räumliche Nähe freuen“, erzählt die Rettungsdienstleiterin. „Ich

bin stolz auf meine Kollegen, wie sie das alles so schnell hinbekommen haben.“ Spätestens am Montag soll die neue Rettungswache bezogen sein.

„Wir sind der Stadt Meiningen und der Feuerwehr sehr dankbar, dass sie das so schnell möglich gemacht hat“, betont Denise Held. „Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr. Die Kameraden haben Vertrauen zu uns, sodass wir ihre Fahrzeughalle mit nutzen dürfen. Und umgekehrt ist die Feuerwehr froh, dass rundum die Uhr jemand vor Ort ist.“

Nicht nur mit der Feuerwehr klappt das Zusammenspiel bestens, auch mit dem Klinikum und der Leitstelle, erwähnt Denise Held. „Wir arbeiten alle Hand in Hand. Die Leitstelle zum Beispiel achtet darauf, dass nicht nacheinander immer dasselbe Team alarmiert wird.“ In Zeiten wie diesen ist gute Teamarbeit wichtiger denn je. *any*



Der Fußboden wird in der neuen Wache verlegt ...



... und Mobilar zusammenschraubt.

Fotos: privat

Me
Pol
Mi
rer
gen
rea
Me
Ma
ser
ent
zw
Ma
gru
bes
wo
den
un
vor

Me
lier
nu
ße
sein
zei
ab
lich
Pol
me
Wo
zur
sen
ror